

Auch in China wird jedes Jahr frisch o'zapft

Mit chinesischen Schlagern, Muscheln, Meeresfrüchten am Tisch und deutschem Bier feiern jedes Jahr drei Millionen Chinesen das „Oktoberfest“ in Qingdao. *Von Gerhard Liebenberger*

Auf den ersten Blick wähnen sich Besucher am „Qingdao International Beer Festival“ auf der Wiesen in München. In der Schau-stellerstraße wälzen sich die Besucher massen Richtung Riesenrad. Sie strömen zu den Karussellen und Hochschaubahnen, anderen rasanten Fahrgeschäften und zu den Bierzelten, die tausenden Menschen Platz bieten.



„Wer kein Bier hat, hat nichts zu trinken.“

■ Martin Luther, theologischer Urheber der Reformation

Der Duft nach frischen Schman-kerln macht Appetit. Aber nicht etwa auf Schweinstelze und Hendl, denn die sind am Oktoberfest in China nicht zu finden. Stattdessen dampfen Baozi, eine Art Germknödel, in großen Bambuskörben und Kebab-Spießchen brutzeln am Grill.

Die stark gewürzten Fleischhappchen regen den Durst an. Alle großen Biermarken dieser Welt sind mit Zelten, die Tausenden Menschen Platz bieten, vertreten. Die blaue Leuchtreklame einer bekannten Brauerei aus München macht Lust auf europäische Braukunst. Über dem Eingang grüßt zwischen großen chinesischen Schriftzeichen ein Trachtenpärenchen.

Langnasen sind willkommen

„Langnasen“ bleiben am Oktoberfest nicht lang alleine und werden an einen „chinesischen“ Tisch gewunken. Kleine Geschenke zur Freundschaft werden ausgetauscht, die Verständigung ist anders oft schwierig. Auf dem Biertisch türmen sich die Speisen. Teller mit großen Mengen an Wurst, Muscheln, Fisch und anderen Meeresfrüchten stehen in der Mitte des Tisches für jeden griffbereit.

Wer sich einen Besuch am Bierfestival leisten kann zeigt das auch und bestellt im Überfluss. Für Gäste aus „Aodili“, so heißt Österreich in China, gehört es zum guten Ton, bei der wilden kulinarischen Mischung zuzugreifen. Glückliche sind jene, die ein kühles „Piju“ in

die Hand gedrückt bekommen.

Ein lautes „Ganbei“ schallt durch das Zelt, und auch die zarten Chinesinnen stemmen die Bierkrüge in die Höhe. „Trockne das Glas – Prost!“ und die Halbliter-Gläser werden in einem Zug geleert.

Dunkles Bier wird hingegen in der Maß serviert „so wie es in Deutschland Tradition ist“ klären die Gastgeber auf. Sonst mögen Chinesen lieber helles Bier oder Weißbier, das im Bierzelt nur in 3-Liter-Fässern verkauft wird.

Das nächste „Gan Bei“ versinkt in der ohrbetäubenden Lautstärke des Alleinunterhalters auf der Bühne.

Chinesische Schlagersänger trällern tanzend und schwitzend zu Karaoke-Titeln und heizen das Publikum an. Die Gäste schwanken auf den Bierbänken und brüllen mit, Männer tanzen in der schwülen Bierzelt-Luft bevorzugt mit nacktem Oberkörper. Den akrobatischen Bewegungen verleihen aufblasbare Hämmer und lustige Kopfbedeckungen einen besonderen Ausdruck.

Lederhose und Dirndl ziehen Chinesen im Bierzelt nicht an. Die alpenländische Kleidung ist, genauso wie die importierte Blasmusik, nur zu speziellen Anlässen in den deutschen Bierzelten präsent.

Oktoberfest im August

Jede Brauerei bietet in ihrem Zelt besondere Höhepunkte. Tanzvorführungen, Biertrinkwettbewerbe und Krüge-Stapeln sollen den Umsatz auf der zweiwöchigen Großveranstaltung ankurbeln, die jedes Jahr schon im August stattfindet.

In Qingdao ist

„Bier to go“, frisch im Plastiksackerl abgefüllt. Den Liter gibt's für umgerechnet 30 bis 40 Cent. Prost!



So manche „deutsche“ Biermarke am „Beer Festival“ im chinesischen Qingdao ist in Mitteleuropa unbekannt.

die Biertradition lebendig und reicht bis Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Von 1897 bis 1914 stand die Hafenstadt „Tsingtau“ unter deutscher Herrschaft.

Vor allem in der Architektur ist in der Stadt der deutsche Einfluss heute noch zu spüren. Neben Häusern und einer protestantischen Kirche errichteten die Kolonialherren auch eine Brauerei. Aus der 1903 gegründeten Germania-Brauerei in Kiautschou entstand die heute größte Brauerei der Volksrepublik China und zehntgrößte Brauerei der Welt.

Wurde zu Beginn der Kolonialzeit nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut, ist heute neben Hopfen, Wasser, Hefe und Malz

auch Reis ein Bestandteil des chinesischen Biers. Das Tsingtao-Bier wird in über 50 Länder exportiert. Auch die Qingdaoer trinken gerne ihr Bier.

Vor Geschäften und Bars stapeln sich die Bierfässer, aus denen die Hausmarke im Straßenverkauf zapft wird. Durstige Gäste setzen sich direkt am Gehsteig auf einen der kleinen Klappstühle und an Tische, die an Überbleibsel einer Kinderparty erinnern. Viele nehmen das frisch gezapfte Bier auch mit nach Hause.

Ein Plastiksackerl wird dazu in eine Waage eingehängt und dann mit Bier befüllt. Langsam steigt der Pegel, die Wirtin hält die kleine Waage genau im Blick und stoppt

den Bierfluss bei der gewünschten Menge. 3 bis 4 Yuan, umgerechnet 30 bis 40 Cent, kostet der Liter „Beer to go“. Es ist wohl weltweit einmalig, dass die Bewohner den flüssigen Einkauf in einer Einkaufstasche mit nach Hause nehmen. Sie verstehen es auch, das Bier ohne große Verluste aus dem Plastiksackerl in Gläser und Tassen umzufüllen.

Strohalm für Touristen

Für Touristen knotet die Verkäuferin das Bier-Säckchen vorsichtig zu und steckt einen Strohhalm hinein, so geht beim Trinken kein Tropfen des chinesischen Gerstensafts verloren. Mancher ist verwundert, wenn das Bier nach mehreren Säck-

chen noch immer keine Wirkung zeigt. Das fruchtig schmeckende Tsingtao-Bier aus dem Fass ist nämlich wesentlich leichter als die Abfüllungen in der Flasche. Im Zelt der Tsingtao-Brauerei am Bierfest wird nur in Gläsern, Krügen und Bechern ausgeschenkt. Mit über 5 Euro pro halber Liter ist es ein Vielfaches teurer als auf der Straße, entfaltet dafür aber seine volle Kraft.

Das Tanzen zu den chinesischen Karaoke-Melodien macht hungrig. Ein Verkäufer mit Bauchladen macht im Gedränge auf Hühnerfüße und eingelegte Eier aufmerksam. Geschmackssache. Oder soll es doch lieber noch ein Bier sein? „Ganbei“.



Mitsingen, mitklatschen im Bierzelt - um 22 Uhr ist auch in Qingdao Schluss.

SPUREN DER DEUTSCHEN KOLONIALZEIT

Ganbei

Ganbei, ist ein gängiger chinesischer Trinkspruch und bedeutet „Trockne das Glas“. Er wird sehr oft wörtlich genommen.

Die ehemals deutsche Brauerei ist mittlerweile ein weltweit agierendes Unternehmen und besitzt Brauereien in ganz China, Teilen Asiens und Nordamerikas. Ihr Bier wird unter dem Namen Tsingtao weltweit vertrieben.



Das Qingdao International Beer Festival findet jährlich Mitte bis Ende August statt. Es ist dem deutschen Oktoberfest nachempfunden und lockt zahlreiche Touristen an. Erstmals wurde es im Jahr 1991 zum 100. Geburtstag der Stadt gefeiert. Das nächste Mal findet es vom 13. bis 28. August 2013 statt.

Was noch interessiert



Qingdao ist eine Hafenstadt am Gelben Meer in der Provinz Shandong rund 650 Kilometer südöstlich von Peking.

Wetter: Temperaturen und Niederschlag sind in Qingdao im August ähnlich wie in Österreich. Es herrscht Hochsaison an den Stadtstränden.



Reise-Vorträge: „Mit dem Zug durch China“ startet in die letzte Saison: Gerhard Liebenberger führt darin mit Bildern, Videos, Berichten und Musik auf eine abenteuerliche Bahnreise. Sie führt 10.000 Kilometer durchs Reich der Mitte. Besuch werden die größten Städte der Welt, versunkene Regionen, bizarre Bilderbuch-Landschaften und das chinesische Oktoberfest. liebenberger.com/china. In Oberösterreich macht der China-Express Station in Ried im Innkreis (27.9.), im Lokpark Ampflwang (29.9.), in Enns (5.10.) und Traun (8.11.).

WERBUNG

Jetzt kommt Bewegung rein

Alle Infos und Buchung auf oebb.at

* Sparschiene-Ticket von Linz nach Nürnberg ab € 19,-. 2. Klasse, Preis pro Person und Richtung, kantingiertes Angebot, Nutzung von mindestens einem Fernverkehrsangebot, Mindestverweilzeit 120 km pro Richtung für Familien außerhalb von Österreich, Umbuchung der Tickets ist nicht möglich. Keine VORTEILCARD-Ermäßigung. Alle Informationen hier auch zur Erstattung und Buchung unter oebb.at oder beim OBB Kundendienst 0800 11117.